

Summary

A. D. Baum, „Lk 1,1-4 zwischen antiker Historiografie und Fachprosa. Zum literaturgeschichtlichen Kontext des lukanischen Prologs“, *Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft* 101/1 (2010) 33-54:

Die von L. Alexander aufgestellte These, die Lukasprologe seien den Konventionen der antiken Fachliteratur gemäß formuliert worden, lässt sich nicht halten. In seiner Topik, seiner Satzstruktur und seiner Terminologie entspricht der Prolog des Lukasevangeliums (Lk 1,1-4) weitestgehend den Konventionen der antiken Historiografie. Die Übereinstimmungen mit den Konventionen der antiken Fachprosa sind dadurch bedingt, dass Fachprologe und Historikerprologe in der Antike zahlreiche Übereinstimmungen aufwiesen. Von den Proömien der antiken Fachliteratur unterscheidet sich Lk 1,1-4 vor allem dadurch, dass der Evangelist eine „Erzählung“ von „Ereignissen“ ankündigt. Das Fehlen einer Selbstvorstellung in den lukanischen Prologen spricht nicht gegen eine Zuordnung des lukanischen Doppelwerks zur antiken Geschichtsschreibung, sondern stellt eine bewusste Anleihe an eine Konvention der alttestamentlichen Geschichtsschreibung dar, die durchgehend anonym verfasst wurde. Und die Widmung des lukanischen Doppelwerks an Theophilus belegt keine besondere Nähe zur antiken Fachprosa, sondern ist durch den Einfluss der zeitgenössischen römischen Geschichtsschreibung bedingt, in der seit dem 2. Jahrhundert v.Chr. Widmungen immer geläufiger wurden. Der Text Lk 1,1-4 enthält keine Anhaltspunkte, die dagegen sprächen, ihn als historiografisches Vorwort aufzufassen.

L. Alexander's thesis that Luke's prologues were formulated in accordance with the ancient conventions of technical or scientific manuals is untenable. The *topoi*, sentence structure and terminology of Lk 1:1-4 conform quite extensively to the conventions of ancient historiography. Any overlap with the conventions of technical literature is due to the many similarities between scientific and historiographical prefaces. The main difference between Lk 1:1-4 and the prologues of technical manuals lies in the fact that Luke announces a "story" about historical "events". The absence of a self-identification on the part of the author in Luke's prologues does not count against a classification of Luke-Acts among the works of ancient historiography but constitutes a deliberate borrowing from the conventions of Old Testament history writing. Further, the dedication of Luke-Acts to Theophilus does not result from a particular closeness to the scientific prologues but is due to the influence of contemporary Roman historiography, where, since the second century B.C., dedications had become more and more common. Thus, Luke's prologues do not display any characteristics that militate against their traditional classification as historiographical prefaces.